

6-7 πέψις; Vgl. zu Nr. 1442, 12-13 und 1495, 37.

7 Die Zahl 5000 (/E bzw. ,ε LBW) ist nicht ganz sicher; möglicherweise waren 3000 Denare gemeint (Γ Sherard; /F Francke; ,γ Böckh). - Ligatur ΣΑΝΤΑ.

8 σειτωνήσαντα: J.H.M. Strubbe, *The Sitonia in the Cities of Asia Minor under the Principate (I)* (Epigr. Anatol. 10, 1987, 45-81) führt diesen Text 56, Nr. 27 an. - Ligatur ΠΑΝΗΓ.

8f. S. zu Nr. 1495, 32-36.

9f. Zum Amt des Nomophylax s. Th. Corsten zu I.K. 49 (Laodikeia am Lykos), Nr. 44, 2. „La nomophylacie est une magistrature bien attestée par ailleurs dans la province d'Asie à l'époque impériale“ (L. Robert in: J. de Gagniers u. a. [Hsg.], *Laodicée du Lycos - Le nymphée* [1969] 269 zu IGR IV 860 [= I.K. 49, Nr. 82], 8 und CIG 3937 [= I.K. 49, Nr. 44], mit Hinweis auf Belege, darunter Anm. 2 auf die vorliegende Inschrift). - Zu νομοφυλάξαντα statt -φυλακήσαντα vgl. Nr. 1442, 7f. χρεοφυλάξαντα.

12 Die βασιλική wird auch Nr. 1489, 15f. erwähnt. - Ligatur ΥΠΕΡ.

13 Ligatur ΔΗΝΑΡ.

15 Ligatur ΤΑΜΕΙΟΝ.

14-16 L. Robert, *Nouvelles inscriptions de Sardes I* (1964) 39, 5 verweist für πληροῦν in der (auch im modernen Griechisch üblichen) Bedeutung „bezahlen“ auf IGR III 488 = OGI 565, Z. 16-18 (Oinoanda): πληρώσαντα καὶ [εἰς] / τὸ ἱερώτατον ταμεῖον τοὺς / ἱεροὺς φόρους, auf die vorliegende Inschrift und Papyrus-Belege. Heliodoros hatte „die Erfüllung eines Teils der städtischen Steuerpflicht“ übernommen (Pycha 69).

17 Ἀρείου: Gen. zum griechischen Namen Ἀρειος oder zum einheimischen Αριους, s. zu Nr. 1760. - Ligatur ΑΝΤΩΝ.

18-21 Vgl. P.J. Rhodes - D.M. Lewis, *The Decrees of the Greek States* (1997) 400.

1485 Rechts und teilweise oben beschädigte Basis aus weißem Marmor (H.: 1,15; B.: 0,59; T.: 0,33; Bst.-h.: 0,032-0,029); die vertiefte Schriftfläche ist von einem Rahmen umgeben, auf dem die Zeilen 1 und 15-16 stehen. - In Başıbüyük, ehemals in die „Eski Camii“ verbaut; Okt. 2000 im Fundament der neu errichteten Moschee vorgefunden. - Nach einer Abschrift von M. Çakıroğlu: A. Fontrier, *Museion V 1* (1884/85), 52, Nr. υλα'. K. Buresch, *Aus Lydien* 106, Nr. 48. J. Keil - P. Herrmann, *TAM V 1*, 228; Photo: P. Herrmann, *Denkschr. Ak. Wien, phil.-hist. Kl.* 80 (1962), Taf. VIII 3.

Datum: 2. oder 3. Jh. n. Chr. (s. u.)

Ἀγαθῆ [τύχη].

Αὐρ. Ἀντωνεῖνον τὸν

4 ὕδον
Αἰλ. Κεστία
ἠ μήτηρ
παρ' ἑαυτῆς,

8 προνοησαμένων
των τῆς ἀναστάσεως S

Τιβ. Κλ.

12 Ἀλεξάνδρου κὲ

Συμβιώτου
 τῶν
 ἀδελφῶν Σ ψηφίσ[ματι?]
 16 τῆς Σασοτρέων κατ[οικίας].

„Zu gutem [Gelingen!] Die Mutter Ael(ia) Cestia (hat) aus eigenen Mitteln ihren Sohn Aurelius Antoninus (geehrt). Seine Brüder Tib(erius) Cl(audius) Alexandros und Tib(erius) Cl(audius) Symbiotes haben für die Aufstellung (des Monuments) Sorge getragen. Aufgrund eines Beschlusses der Katoikia der Sasotreis.“

Die Inschrift ist möglicherweise eine postume Ehrung. „Der entartete Schriftcharakter“ ließ Buresch (a.O. 107) an eine Datierung ins 3. Jh. n. Chr. denken; so auch Ch. Schuler, *Ländl. Siedlungen* 299, B 38. Eine Datierung in die zweite Hälfte des 2. Jh.s scheint ebenfalls möglich. - Auf frühere Irrtümer gehe ich nicht ein.

15 Oder ψηφισ[αμένης] (Herrmann).

1486 Marmor, vermutlich Bruchstück einer Basis (H.: 0,66; B.: max. 0,19; Bst.-h.: 0,04). - Aus Alkan Piyadeler; Verbleib unbekannt. - Nach H. Malays Abschrift: G. Petzl, *Epigr. Anatol.* 15 (1990), 67, Anm. 38 (SEG XL 1056); hier nach Revision eines Photos.

Datum: 2.-3. Jh. n. Chr. ? (nach Buchstabenformen)

Ἡ βου[λή καὶ ὁ δῆμος]
 ἐτί[μησαν]
 ΑΠΟ[]
 4 ΕΠΑΓ[]
 ΑΝΑ[]
 ΤΗΝ[]
 ΦΛΑ[]
 8 ΚΛΑΥ[]
 ΣΤΕ[]

„Der Rat [und das Volk haben geehrt - - -].“

1-2 Malays Ergänzungen; vgl. P.J. Rhodes - D.M. Lewis, *The Decrees of the Greek States* (1997) 400.

3 Vermutlich eine Form des Personennamens Ἄπο[λλ-].

4 Möglicherweise eine Form des Namens Ἐπάγαθος (ΠΑΙ[] ed. pr.).

7 Vermutlich ein mit Fla[vi-] beginnender Name.

8 Vermutlich eine Form des Namens Κλαύδιος bzw. -δία; vom Υ scheint der linke obere Rest vorhanden zu sein.

1487 Rechtes unteres Bruchstück einer Basis aus bläulichem Marmor (H.: max. 0,52; B.: max. 0,47; T.: max. 0,16). Die Inschrift stand in einem vertieften Feld, das von einem Profiltrahmen umgeben war (Rest eines ebensolchen Feldes auf der rechten Nebenseite). - 1906 von J. Keil und A. v. Premerstein in Alaşehir aufgenommen (Skizzenbuch „Lydien 1906 IV“ 19); Verbleib unbekannt. - Unpubliziert; nach K.-P.

Datum: etwa 2.-3. Jh. n. Chr. (? ,Schriftdatierung)

- - - - -
 []_IIIIIO

[]ΙΟΥ vacat

vacat

1 Etwa ΥΠΟ?

2 []που?, []ιου?

1488 Marmorbasis; die Inschrift steht außer Z. 1 in vertieftem, umrahmtem Schriftfeld (H.: 1,43; B.: 0,56; T.: 0,52; Bst.-h.: 0,025-0,035). - Bei Kanalarbeiten in Alaşehir entdeckt; Manisa, Museum (Inv.-Nr. 6445). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 48 mit Photo Taf. 8, Fig. 17.

Datum: Etwa 3. Jh. n. Chr. ? (nach Buchstabenformen)

Ἀγαθῆι vac. τύχηι·
 ἡ βουλή καὶ ὁ δῆ-
 μος ἐτείμησεν
 4 Αὐρ. Διονύσιον
 Κοίντον (καὶ) πα-
 νηγυριαρχήσαν-
 τα φιλοτείμως
 8 καὶ ὑγιῶς καὶ ἐν-
 δόξως τῆς ιε-
 ρᾶς καὶ ἀσύλου
 οἰκουμενικῆς
 12 πανηγύρεως
 τῶν Κερδανετ-
 vac. τῶν· vac.
 ἐπιμελησαμένου
 16 τῆς ἀναστάσεως
 Αὐτρωνίου Μαξίμου
 τοῦ συγγενοῦς ἀ-
 vac. τοῦ vac.
 20 Κυνόκωλος.

„Zu gutem Gelingen! - Der Rat und das Volk haben den Aurelius Dionysios Quintus geehrt, der freigebig, integer und ruhmvoll die Panegyriarchie der heiligen, unantastbaren und weltumspannenden Panegyris von Kerdanetta wahrgenommen hat. Sein Verwandter Autronius Maximus hat für die Aufstellung (der Statue) Sorge getragen. - Hundsfott.“

5 Das Praenomen Quintus dient als Zweitname; s. zu Nr. 1440, 1. - καὶ ist überflüssig.

5-14 Für πανήγυρις s. zu Nr. 1495, 32-36. Ch. Schuler, Ländl. Siedlungen 266 mit Anm. 321 vermutet, daß es sich im vorliegenden Fall um einen „dörflichen Markt“ gehandelt haben könne; er vergleicht ihn mit der jährlich stattfindenden Panegyris der Arillenoï (H. Malay, Manisa Mus. Nr. 523); „πανήγυρις steht üblicherweise für ein kultisches Fest mit langem Zyklus“ (a.O. Anm. 324). Der aufwendige Titel der Feier von Kerdanetta legt die Annahme nahe, daß sie nicht ein ‚durchschnittlicher‘, sich in kurzen Intervallen wiederholender Markttag war.

13-14 Τὰ Κερδανεττα (vermutlich in dieser Form) ist der Name eines auf dem Territorium Philadelphieas gelegenen Ortes. D. Feissel, Tyche 11 (1996), 107-111, hat bei dem in den Konzilsakten von Ephesos des Jahres 431 (Acta Conc. Oecum. I 1, 7, S. 95-106 E. Schwartz; F. Millar, Scripta Classica Israelica 23 [2004], 124) genannten Φλάυιος Ἡσύχιος Κερδανεπίου Φιλαδέλφεὺς βουλευτῆς den Vatersnamen nach der Inschrift zu Κερδανέττιος hergestellt: „Il est à supposer que cette famille de notables était de quelque façon liée au village de Kerdanetta, peut-être par son

origine, ou par ses propriétés“ (111); vgl. auch O. Masson, REG 1994, 724.

15 Zum medialen Aorist von ἐπιμελεῖσθαι s. zu Nr. 1481, 5.

20 Malay erwägt wohl zu Recht, in Κυνόκωλος ein signum des Geehrten zu erkennen (Hinweis auf TAM V 1, 98 und 745). Die Übersetzung des Namens ist „Hundsfoot“, vgl. Suda s.v. πρωκτός (2950 [IV, p. 246 Adler]): ὁ κῶλος (so G; κόλος tell.); ὁ κῶλος = πρωκτός auch bei E.A.Sophocles, Greek Lexicon Rom. Byz. Periods (1914) s.v. ... παροιμία· εἰς πρωκτὸν κυνὸς βλέπε. τοῦτο ἐπέλεγον τοῖς ὀφθαλμιῶσι. Ἀριστοφάνης Ἀχαρνέῦσι (863)· τοῖς ὀστίνοις (Pfeifen aus Knochen) φυσᾶτε τὸν πρωκτὸν κυνός. Dazu das Scholion: ‚πρωκτὸν κυνός‘ κομμάτιον ἐστὶν ἀπὸ παροιμίας ἦν τοῖς ὀφθαλμιῶσιν ἔλεγον, ἐς πρωκτὸν κυνός βλέπε. μέμνηται ἐν Ἐκκλησιαζούσαις [255: ἐς κυνὸς πυγὴν ὄρᾶν]); man vergleiche den blinden Knaben im epidaurischen Asklepieion, der, von einem Hund gepflegt, wieder sehend wurde, Syll.³ 1168, 125f. Masson (o. zu Z. 13-14) zog folgende Interpretation vor: „aux pattes de chien“ (comme un lévrier) avec un second élément -κωλος sur κῶλον ‚membre, jambe, patte‘, le tout donnant un composé nouveau mais régulièrement constitué.“ In einem mir am 21. 02. 1997, zwei Tage vor seinem Tode, geschriebenen Brief schloß er sich der oben begründeten Auffassung an: „Je suis prêt à accepter ‚Hundsfoot““.

Κυνόκωλος war kein despektierlicher Nachtrag, sondern wurde von der selben Hand, die auch den vorangehenden Text ausführte, prominent ans Ende der Inschrift gesetzt und gehörte zu ihrem ‚Layout‘; Zweitnamen konnten deftig sein, vgl. etwa zu Nr. 1656, 12.

1489 Marmorplatte. Alle Zeilen der Inschrift enden gleichmäßig am rechten Rand der Platte; Text (b) ist rechts an die (dort kürzeren) Zeilen 4 bis 14 von (a) angeschlossen (hier mit | markiert). - Ehemals in Alaşehir; Manisa, Museum (Inv.-Nr. 6448). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 49 (ohne Text). Nach meiner Abschrift.

Datum: 3. Jh. n. Chr.? („second or third century A.D.“, Malay)

- | | | |
|-----|--|---|
| (a) | Ἡ βουλή καὶ ὁ δῆμος ἐτείμησαν
Λούκιον Κορβούλωνος τοῦ Ἑρμο-
λάου, τὸν ἱερέα, ἄνδρα καλὸν | (b) Ἡ βουλή καὶ ὁ δῆ-
μος ἐτείμησαν |
| 4 | καὶ ἀγαθόν, ἐκ προγόνων
βουλευτ[ικ]οῦ καὶ ἀρχικοῦ τάγματος, [φι]-
λότειμον ἐν πᾶσι καὶ ἄρξαντα ΤΑΣ[ca. 6 Bst. ἦ]-
μῖν ἀρχὰς [ἐνδόξως] καὶ μετ[ὰ] πολ[λῶν χρημ]ά-
των· ἱπ[αρχήσαντα], ἐ-
φηβαρχή[σαντα καὶ] ταμειούσαν[τα, στρατη]-
γήσαντα, γυμ[νασιαρχή]-
σαντα ΕΜ[ca. 13 Bst.]ΕΝ τῇ βασιλ[ι]-
κῇ καὶ τῷ γ[υμνασίῳ κ]αὶ [τῇ] γερουσίᾳ. | ἄμμιαν Ἀρτέμω-
νος, θυγατέρα
 βουλευτοῦ κα[ὶ]
 ἀρχικοῦ, γυνα[ί]-
κα δὲ Λουκίου
 Κορβούλωνος
 ἡθῶν ἕνεκα καὶ
 τῆς ἐν τῷ βίῳ σε-
 μνότητος. vacat |
| 12 | | |
| 16 | | |

(a) „Der Rat und das Volk haben Lucius, den Sohn des Corbulo, des Sohnes des Hermolaos, geehrt - ihn, den Priester, einen Mann von hervorragenden Eigenschaften, der von seinen Vorfahren her dem Stand der Ratsherren und Archonten angehört; ihn, der in jeder Hinsicht freigebig ist und [bei] uns die [folgenden] Ämter [ruhmvoll] und unter Einsatz von viel Geld wahrgenommen hat: er war Hipparchos, Ephebarchos [und] Schatzmeister, Strategos, Gymnasiarch - - - der Basilika und dem G[ymnasion] und der Gerusie.“

(b) „Der Rat und das Volk haben Ammia geehrt, die Tochter des Artemon, eines Ratsherren und ehemaligen Archonten, die Frau des Lucius, des Sohnes des Corbulo, wegen ihres Charakters und ihrer Ernsthaftigkeit in der Lebensführung.“

Meine Lesungen und Ergänzungen.

3 τὸν ἱερέα: Wenn die Platte an einem Heiligtum angebracht war, war es unmittelbar klar, für welche Gottheit Lucius als Priester fungierte. Möglicherweise stand er im Dienst von Philadelphias Hauptgottheit, der Artemis Anaitis (vgl. Nr. 1447, 7; 1490, 2); weitere in Philadelphiea bezeugte Priesterschaften: des Zeus (Nr. 1543), der Thea Kornene (Nr. 1435), des Theos Hypsistos (Nr. 1635), der Roma [und des Augustus] (1428), des Germanicus (RPC I 3018f.), ferner „fünf Priesterschaften“ (zu Nr. 1453, 11-13).

8-9 (a) Etwa ἄρξαντα τάσ[δε παρ(ᾶ) ἡ]/μῖν ἀρχάς?

9-11 (a) Vgl Nr. 1490, 5f. ἐνδόξως μετὰ μεγάλων ἀναλωμάτων; für letzteres Wort fehlt hier der Platz.

10-11 (b) Zu verstehen ist Λοῦκίου (sc. τοῦ) Κορβούλωνος.

11ff. (a) Man erwartet ἱπαρχίαν, ἐφηβάρχίαν usw. (zur Ehebarchie vgl. zu Nr. 1441, 1).

12 (a) [καί] fällt auf.

12-14 (b) ἡθῶν - σεμνότητος; vgl. Nr. 1470,4-5 mit Kommentar.

15-16 Vermutlich waren besondere Zuwendungen genannt, die der Geehrte für die Bauwerke Basilika (vgl. Nr. 1484, 10-12) und Gymnasion sowie für die Korporation der Gerusie aufgebracht hatte.

1490 Basis aus weißem, grau gestreiftem Marmor (H.: 1,37; B.: 0,50; Bst.-h.: 0,055 (Z. 1); 0,019 (Z. 2ff.)). Die Inschrift steht ab Z. 2 in einem umrahmten Schriftfeld, Z. 1 darüber. - Ehemals Alaşehir, ebendort wo auch Nr. 1480; Verbleib unbekannt. In Wien wird eine 1906 von J. Keil und A. v. Premerstein angefertigte Graphitdurchreibung der inzwischen leicht beschädigten Inschriftenfläche aufbewahrt. - Nach O. F. v. Richter, Wallfahrten im Morgenlande (1822) 588 (non vidi) und J. V. Francke (Hsg.), Griech. u. lat. Inschriften, gesammelt von Otto Friedrich von Richter (1830) 389-398, Nr. II, 65; W. Sherard (Brit. Mus. Ms. Add. 10101, fol. 19r/v [danach auch Harl. 7509, 65f. (Z. 1-27) und 82 (Z. 28-30)]) und nach einer Abschrift von Sherards Begleiter, dem Schweizer Arzt A. Picenini (für E. Spanheims -von mir nicht überprüfte- Handschrift der Kopien Piceninis, die weitgehend mit denen Sherards übereinstimmen, s. W.R. Cormack, Notes on the History of the Inscribed Monuments of Aphrodisias [1955] 43f.): A. Böckh, CIG 3422; danach und nach eigener Abschrift sowie einer Kopie von J.R. Stuart (durch H.P. Borrell vermittelt, vgl. Lemma zu Nr. 1495); J.K. Bailie, Fasc. inscr. Graec. II (1846) 159-161, Nr. CLXXVI (vgl. S. 384-386). Nach Böckh und Le Bas (Kopie, Abklatsch): LBW 648 (G. Lafaye, IGR IV 1632; M. Paz de Hoz, Die lyd. Kulte 151, Nr. 3.79; G. Labarre - M.-Th. Le Dinahet, Les métiers du textile en Asie Mineure de l'époque hellénistique à l'époque impériale [in: Aspects de l'artisanat du textile dans le monde méditerranéen (Égypte, Grèce, monde romain), = Collection de l'Institut d'Archéologie et d'Histoire de l'Antiquité, Université Lumière Lyon 2, vol. 2 (1996), 49-115 + Karten] 93f., Nr. 48; I. Dittmann-Schöne, Die Berufsvereine in den Städten des kaiserzeitlichen Kleinasien [2001] 202f., III.5.1). Photos der Durchreibung Taf. 9, Abb. 23-25.

Datum: wohl nach 212 n. Chr. (Strubbe [s. zu Z. 13ff.], wegen Aurelier-Namens)

· Α γ α θ ἡ τ ὄ χ η ·

Αὐρ. Ἑρμιππον, ξυστάρχην, ἱερέα

τῆς Ἀρτέμιδος, τὸν ἐνδοξὸν καὶ

- 4 φιλόπατριν καὶ ἐμ πᾶσιν πρῶτον,
ἀρχιερασάμενον ἐνδόξως με-
τὰ μεγάλων ἀναλωμάτων καὶ
δόντα κοντροκυνηγέσιον,
8 ἐν ᾧ ζυγὸν ἀπότομον ἐκ θείας
φιλοδωρίας, ἄρξαντα τὴν πρώτην
ἀρχὴν ἐπιφανῶς καὶ τὰς λοιπὰς
ἀρχὰς καὶ λειτουργίας ὑπὲρ τε αὐ-
12 τοῦ καὶ τῶν παιδῶν Νεικῆτου καὶ
Ἑρμίππου ἐκτελέσαντα, ἀνα-
θέντα τῇ πόλει τάχειον μὲν εἰς
σειτωνικὰ χρήματα δηναρίων
16 μυριάδας πέντε, καὶ δόντα εἰς
ἐπισκευὴν τοῦ πετάσου τοῦ θε-
άτρου δηνάρια μύρια, ποιησάμε-
νον δὲ καὶ ἐπιδόσεις χρημάτων τῇ
20 τε γλυκυτάτῃ πατρίδι εἰς χρήματα
σειτωνικὰ δηναρίων μυριάδας πεν-
τήκοντα καὶ τῇ κρατίστῃ βουλῇ δη-
ναρίων μυριάδας πέντε καὶ τῷ σε-
24 μοτάτῳ συνεδρίῳ τῆς γερουσίας
δηνάρια μύρια, φυλαῖς ἑπτὰ ταῖς ἐσ-
τακταῖς τοὺς ἀνδριάντας πρὸς δη-
νάρια χεῖλια,
28 ἢ ἱερὰ φυλὴ τῶν ἐριουργῶν τὸν
ἑαυτῆς καὶ τῆς πατρίδος ἐν πᾶ-
σιν εὐεργέτην.

„Zu gutem Gelingen! Den Aurelius Hermippos, den Xystarchen und Priester der Artemis, ihn, der berühmt ist, (4) seine Vaterstadt liebt und in allem hervorsteht, der das Amt des Kaiserpriesters ruhmvoll und mit großen Aufwendungen versehen hat und (dabei) eine mit Speißen ausgeführte Hatz gegeben hat, (8) wobei mit kaiserlicher Genehmigung ein Paar bis zur Tötung kämpfte; ihn, der das Erste Archontenamts glänzend versehen und die übrigen Archontenämter und Dienstleistungen sowohl in seinem Namen (12) als auch in dem seiner Kinder Niketes und Hermippos ausgeführt hat; der einerseits früher der Stadt als Mittel zum Getreidekauf (16) 50.000 Denare gespendet und 10.000 Denare zur Reparatur des Überdachs des Theaters gegeben hatte, der andererseits auch Geldzuwendungen (20) sowohl für seine allerliebste Heimatstadt aufgebracht hat – 500.000 Denare als Mittel zum Getreidekauf – als auch 50.000 Denare für den allermächtigsten Rat und für das (24) hoch-ehrwürdige Gremium der Gerusie 10.000 Denare; für die sieben Phylen, die die Statuen aufgestellt haben, an die 1.000 Denare – (28) ihn (ehrt) die Heilige Phyle der Wollarbeiter als ihren und der Heimatstadt Wohltäter in jeder Hinsicht.“

Ich habe die Durchreibung revidiert und gehe auf frühere irrigere Lesungen nicht ein; Ligatur: 12 ΠΑΙΔΩΝΝΕΙΚ.

2 ξυστάρχη: Der Xystarch war „un athlète nommé à vie par l'empereur pour veiller à la discipline des athlètes dans un concours ou dans tous les concours d'une ville ou d'une région“ (L. Robert, Doc. de l'Asie Min. mérid. [1966] 82); vgl. P. Herrmann, Chiron 26 (1996), 337, beide mit Hinweisen.

2/5 Αὐρ. Ἑρμιππον - - - ἀρχιερασάμενον: zu der fraglichen Identifizierung des hier genannten Erzpriesters (wohl des städtischen Kaiserkultes) mit dem Asiarchen M. Aurelius Manilius

Hermippos s. zu Nr. 1494, 6.

2-3 ἱερέα τῆς Ἀρτέμιδος: die Inschrift ist auszugsweise angeführt von I. Diakonoff, BABesch 54 (1979), 154, Nr. 47.

7-9 L. Robert, Gladiateurs 162f., Nr. 139 zitiert die Inschrift auszugsweise, berichtet die Worttrennung (ἐν ᾧ ζυγόν) und klärt die Bedeutung der Zeilen. J. Zingerle, Glotta 19 (1931), 82f. hatte bereits in κοντρο- eine Kontamination von κοντός (contus) und κέντρον erkannt. Robert (312; 324) versteht κοντροκοννηγέσιον als „chasse à l'épieu ... il y avait des couples ἀπότομα [Hinweis auf S. 259], formés évidemment d'une bête et d'un bestiaire“ (312). ἐκ θείας φιλοδοωρίας: „Plusieurs de nos inscriptions montrent qu'en certains cas ... une autorisation impériale, *indulgentia*, était nécessaire. ... [zum vorliegenden Text:] il semble bien que la ‚générosité impériale‘, que l'autorisation porte sur la présence dans le spectacle d'un ζυγὸς ἀπότομος; les règlements devaient restreindre l'usage de ce spectacle“ (Robert a.O. 274).

9f. Für die πρώτη ἀρχή vgl. zu Nr. 1453, 11-13.

11-13 Zur nominellen Amtsübernahme durch Kinder, für die der Vater finanziell einstand, vgl. zu Nr. 1441, 1.

13 ff. Auszugsweise geben diesen Text J.H.M. Strubbe, The Sitonia in the Cities of Asia Minor under the Principate (I) (Epigr. Anatol. 10, 1987, 45-81) 57, Nr. 28 und B. Laum, Stiftungen (1914) II 92, Nr. 86 (mit Übersetzung).

14 τάχειον: s. L. Robert, Hell. XI-XII 16-20.

15-16 Anlässlich der von Opramoas übernommenen Ernährung der Armen (A. Balland, Xanthos, Inscr. Letôon [1981] 186, Nr. 67, 32) verweist Balland (208, Anm. 267) u.a. auf diese Inschrift. - σεῖτων.: □ ΕΠΩΝ lapis.

17 Der πέτασος war nach J.-Ch. Moretti, Anatolia Antiqua / Eski Anadolu 2 (1993), 133-158 (non vidi; nach M. Sève, Bull. 1994, 79) nicht das velum des Theaters (vgl. etwa L. Robert, Hell. XI-XII 17, 3), sondern ein Überdach, welches das Podium der Skene schützte.

23-25 S. zu Nr. 1457, 8-18. - καὶ τῶ (Z. 23): ΚΑΠΩ lapis.

25-28 In Philadelphiea waren die Wollarbeiter und die Schuster (vgl. Nr. 1491 und 1492) jeweils in Vereinigungen organisiert, welche sich „Phylai“ nannten; vgl. Petzl, Lydien in der späteren Kaiserzeit: Wirtschaft, Gesellschaft und Religion im Spiegel der Inschriften. In: XI Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina, Roma, 18-24 settembre 1997, Atti II (1999) 484; Epigr. Anatol. 30 (1998), 33, Nr. 17; für eine möglicherweise Phyle genannte Vereinigung von Leinwandarbeitern in Saittai vgl. SEG 40, 1063; Labarre - Le Dinahet a.O. 61; Onno M. van Nijf, The Civic World of Professional Associations in the Roman East (1997) 233 für die „occupational tribes“ in Saittai und Philadelphiea; ebd. 20; 184; 256; Dittmann-Schöne a.O.; Carola Zimmermann, Handwerkervereine im griechischen Osten des Imperium Romanum (2002) 39f. mit Anm. 300.

25 Das Perfekt ἐστακέναι hat transitive Bedeutung, vgl. Blaß-Debrunner § 97, 1.

1491 Basis aus weißem, blaugestreiftem Marmor (H.: 1,32; B.: 0,56; Bst.-h.: 0,04 [Z. 1]; 0,025 [Z. 2ff.]) mit Schriftfeld, das von einem profilierten Rahmen umgeben ist (mit Z. 2ff.); Z. 1 steht auf dem oberen abschließenden Profil. - Ehemals in Alaşehir, ebendort wo Nr. 1480; Verbleib unbekannt. In Wien wird eine 1906 von J. Keil und A. v. Premerstein angefertigte Graphitdurchreibung aufbewahrt. - Nach eigener und teilweise fehlerhafter Kopie von J.R. Stuart (durch H.P. Borrell vermittelt, vgl. Lemma zu Nr. 1495); J.K. Bailie, Fasc. inscr. Graec. II (1846) 161-163, Nr. CLXXVII (Z. 2-13) und Nr. CLXXVIII (Z. 14-27); vgl. S. 386. Nach der Kopie von Le Bas: LBW 656. Nach der Abschrift von G. Sarantidis: Museion I (1873/75), 131, Nr. v'. (I. Dittmann-Schöne,

Die Berufsvereine in den Städten des kaiserzeitlichen Kleinasien [2001] 203, III.5.2). Im Wiener Schedenapparat wird noch die Kopie einer weniger korrekten Veröffentlichung durch A. Papadopoulos-Kerameus nach Sarantidis' Abschrift aus Homeros 3 (1875), 239 (non vidi) aufbewahrt.

Datum: um 220 (s. hier zu Z. 2-7 / 15-17 und zu Nr. 1495, 9-12 und 21-23)

· Α γ α θ ῆ ι τ ὄ χ η ι ·
 Φλ. Αὐρ. Ἐφαιστί-
 ωνα δις Παιτια-
 4 νόν, τὸν ἀξιο-
 λογώτατον
 ἄνδρα ἐκ προ-
 γόνων ἐπὶ ἤθει
 8 καὶ ἀξιώματι ἐπαι-
 νούμενον, ἄρξαν-
 [τα μ]ετὰ πάσας
 [ἀρχὰς] καὶ λειτουρ-
 12 γ[ίας καὶ] τὴν πρῶ-
 τη[ν] στρατηγίαν
 ὑγιῶς καὶ ἐπιφα-
 νῶς, υἱὸν Φλ. Αὐρ.
 16 Ἐφαιστίωνος Παι-
 ττιανοῦ, ἄρξαντος
 καὶ αὐτοῦ μετὰ πά-
 20 σας ἀρχὰς καὶ λει-
 τουργίας καὶ τὴν
 πρώτην στρατηγί-
 αν, ἣ ἱερὰ φυλὴ τῶν
 σκυτέων κατὰ τὰ
 24 ὑπὸ τῆς κρατίστης
 βουλῆς καὶ τοῦ λαμ-
 προτάτου δήμου
 ψηφισθέντα.

„Zu gutem Gelingen! - Den Flavius Aurelius Hephastian Paitianos, (Sohn des Flavius Aurelius Hephastian Paitianos), den von seinen Vorfahren her sehr ehrenwerten Mann, der aufgrund seines Charakters und seines Ansehens gelobt wird, der nach allen Ämtern und Dienstleistungen auch die Erste Strategie unbestechlich und hervorragend wahrgenommen hat, den Sohn des Flavius Aurelius Hephastian Paitianos, der ebenfalls nach allen Ämtern und Dienstleistungen auch die Erste Strategie wahrgenommen hat, (ehrt) die Heilige Phyle der Schuster gemäß dem Beschluß des allermächtigsten Rates und des hervorragendsten Volkes.“

Auf Lese- oder Ergänzungsfehler der früheren Herausgeber, die durch die Überprüfung des Steins bzw. der Durchreibung erledigt sind, gehe ich im allgemeinen nicht ein.

2-7 / 15-17: Φλ. Αὐρ. Ἐφαιστίων δις Παιτιανός, ὁ ἀξιολογώτατος ἀνὴρ ἐκ προγόνων, war Sohn des Φλ. Αὐρ. Ἐφαιστίων Παιτιανός. Die Formulierung des Namens Z. 2-4 im Vergleich mit Z. 15-17 zeigt, daß es nicht notwendig war eigens anzugeben, daß der Name (Fl. Aur. Hephastian) sowohl als auch der Zusatzname (Paitianos) in beiden Generationen übereinstimmten, s. R. Koerner, Die Abkürzung der Homonymität in griech. Inschriften (1961) 46.

Nr. 1495, 21-24 wird ein Φλ. Αὐρ. Ἐφαιστίων Παιτιανός ὁ ἀξιολογώτατος erwähnt; er dürfte mit dem hier genannten Sohn identisch sein. R. Münsterberg, Beamtennamen 145 gibt unter

„Elagabal (?)“ die Legende einer in Wien aufbewahrten Münze (MK 34220): ἐπ Φ Παπιανοῦ ἀρ α΄ τὸ β΄. Ich habe Photos des Stücks überprüft und lese auf der Vorderseite, die die Büste Elagabals zeigt: Αὐ. Κ. Μ. Αὐρ. Ἀντωνεῖνος; auf der Rückseite, wo Hermes mit einem Dionysoskind und Widder dargestellt sind: Ἐπ(ι) Φ. Παπιανοῦ ἄρ(χοντος) α΄ τὸ β΄ · Φιλαδελφῶν; um die Gestalt des Hermes, hier durch • repräsentiert: νεω • κίρω • ν. Die Buchstaben -IT- in Παπιανοῦ sind zwar oben miteinander verschmolzen, unterscheiden sich aber vom vorangehenden Π. Es dürfte sich also um einen Φ(λάβιος) Παπιανός handeln (ich danke W. Leschhorn und P. Weiß für Bestätigung) - vermutlich um einen der hier genannten oder um ein anderes Mitglied dieser Familie. Der ‚Münzmeister‘ hatte zwei Mal das Amt des πρώτος ἄρχων (vgl. zu Nr. 1453, 11-13) inne, das häufig auf Münzen Philadelphias erwähnt wird (s. Index „Griech. Stichwörter“ s.v. ἄρχων). Hier hebt die Inschrift für Vater und Sohn die Wahrnehmung der πρώτη στρατηγία besonders hervor; beide Ausdrücke dürften sich auf dasselbe Amt beziehen.

8 καὶ ἀξιώματι: der Stein (Baillie; Sarantidis [ἀξι]ώμ.); καὶ σώματι irrig LBW.

9-10 ἄρξαν/[τα με]τά: Bailies ἄρξαν/[τά τε με]τά ist vom Raum her ausgeschlossen.

10-13 und 18-22 finden sich ähnlich formuliert auch Nr. 1493, 3-6.

22-23 Die Phyle der Schuster auch Nr. 1492. „In seiner Schrift τῆς φυσικῆς κοινωνίας λόγοι ἔξ hebt Kaiser Theodoros II. Laskaris die Lederverarbeitung als Charakteristikum Philadelphias hervor“ (P. Schreiner, „Zur Geschichte Philadelphias im 14. Jahrhundert ..“ [Orientalia Christiana Periodica 35, 1969, 375-431] 411 mit Hinweis Anm. 2 u.a. auf PG 140, Sp. 1345 οἶον τιμᾶται ... Φιλαδελφεία [so ist zu lesen] δὲ τὸ σκυτευτικόν. Ebd. 411f. zur „Textilverarbeitung und -färberei“ in der Stadt). Für die Heilige Phyle der Wollarbeiter vgl. zu Nr. 1490, 25-28.

1492 Block aus weißem Marmor (H.: mehr als 0,25; B.: mehr als 0,24; T.: mehr als 0,35; Bst.-h.: 0,03-0,025), nur oben ein Stück Rand. - Alaşehir, ehemals in dem Haus Şehit Mustafa Caddesi 32 vermauert; Verbleib unbekannt. Von F. Gschnitzer aufgenommen (Wiener Skizzenbuch „Lydia Fr. Gschnitzer 1955 ...“ 19). - Anscheinend unpubliziert.

Datum: hohe Kaiserzeit (Buchstabenformen)

Κλα[υδίαν Ποῦλ]-
χραν Ω[]-
αν ἡ φυλ[ῆ] τῶν σκυ]-
4 τέων, vac.
[τ]ῆν γυναῖκα [τοῦ κτλ.]

„Die Phyle [der Schuster] (hat) Claudia [Pul]chra O[] (gehört), die Frau [des - - -].“

1 Nach einem Vorschlag J. Keils bei Gschnitzer ergänzt.

3 Meine Ergänzung. Die ‚Phyle der Schuster‘ auch Nr. 1491, 22f.

1493 Basis aus weißem, grau gestreiftem Marmor (H.: 1,39; B.: 0,59; T.: 0,49; Bst.-h.: 0,025). Die Inschrift steht in einem vertieften Feld, das von einem profilierten Rahmen umgeben ist; ein solches Feld -ohne Schrift- befindet sich auch auf der linken Seite (die rechte und hintere waren nicht nachprüfbar); oben Anathyrose. - Alaşehir, Johanneskirche; im Süden des Grabungsbezirks verbaut (von mir im Okt. 2000 aufgenommen). - Unpubliziert.

Datum: etwa 3. Jh. n. Chr.

Ἀγαθῆι ^{vvv} τύχηι·
Αὐρ. Λολλιανὸν hedera
Μέγανδρον, ἄνδρα με-

- 4 τὰ πάσας ἀρχὰς καὶ
 λειτουργίας καὶ τὴν
 πρώτην στρατηγίαν
 στρατηγήσαντα, ὑὸν
 8 Ἀπολλωνίου Μητρᾶ
 Λολλιανοῦ, ἀνδρὸς μ[ετὰ]
 πάσας ἀρχὰς καὶ λ[ειτουργ]-
 γί[ας καὶ - - -]

„Zu gutem Gelingen! - Den Aur(elius) Lollianos Menandros, einen Mann, der nach allen Ämtern und Dienstleistungen auch die Erste Strategie wahrgenommen hat, den Sohn des Apollonios Metrās Lollianos (?), eines Mannes, der nach allen Ämtern und Dienstleistungen [auch - - - , (ehrt / ehren) usw.].“

Ligaturen: ΜΕΤΑ Z. 3 und vermutlich auch Z. 9.

3-6 ähnlich formuliert in Nr. 1491, 10-13 und 18-22; s. dort zu Z.2-7 / 15-17 für die Bezeichnung πρῶτος ἄρχων des Amtsinhabers der πρώτη στρατηγία.

8-9 Es scheint nicht sicher, ob Apollonios Μητρᾶς und Λολλιανός als zwei weitere Namen trug oder ob der letzte Genitiv den Namen des Vaters des Apollonios Metras gab.

1494 Vermutlich Fragment einer Basis. - Gefunden neun englische Meilen außerhalb Philadelphias auf dem Weg nach Sardeis; nach Bailie auf halbem Weg zwischen Philadelpheia und Sardeis, „in sepulcreto ad dextram viae“; Verbleib unbekannt. J. Keil und A. v. Premmerstein (2. Reise, S. 9) schlugen ursprünglich vor, die hier Z. 10f. genannte Siedlung bei Monawak (heute: Yeşilkavak) zu suchen, doch entspricht diese antike Ortslage wohl der Katoikia Κορακη[vōν], s. H. Malay, Manisa Mus. S. 36, zu Nr. 38; Petzl, Epigr. Anatol. 30 (1998), 19, Anm.*. Die Inschrift Nr. 1882, in welcher M[υλου(?)κ]ωμηῆται erwähnt werden, stammt aus Mendechora-Kemaliye. W.H. Buckler vermutete im Kommentar dazu (JHS 37, 1917, 98), daß mit den ‚Mylukometai‘ die Bewohner der ‚Myleiton katoikia‘ gemeint seien und der Fundort der vorliegenden Inschrift auch Mendechora-Kemaliye sei; ihm schloß sich Keil, RE XVI 1 (1933), 1072 (s.v. Μυλειτῶν κατοικία) an. Der Zusammenhang zwischen M[υλου(?)κ]ωμηῆται und der ‚Myleiton katoikia‘ bleibt aber fraglich (s. zu Nr. 1882, 5) und eher als Mendechora liegt Dereköy, „das wegen der dort gemachten Funde als antike Ortschaft angesprochen werden“ kann (Keil-v.Premmerstein, 3. Reise, S. 15), auf halbem Weg zwischen Philadelpheia und Sardeis (s.o. Bailie); letzteres ist demnach auch als Fundort von Nr. 1494 in Betracht zu ziehen. Es scheint im Mittelalter den Namen Αὔλαξ getragen zu haben, vgl. P. Schreiner (s. o. zu Nr. 1491, 22-23) 386, 4; D. Feissel, Tyche 11 (1996), 109, 12; Petzl, Chiron 32 (2002), 176, Anm. 11. - F.V.J. Arundell, A Visit to the Seven Churches of Asia ... (1828), Abb. Nr. 27, vgl. S. 175 (non vidi); er vermutet, daß die von Th. Smith, Septem Asiae ecclesiarum ... notitia (21694), 31 gegebene Inschrift (s. zu Z. 1ff.; wiederholt von L.A. Muratori, Novus thesaurus veterum inscriptionum ... I [1739] S. CLXXV, 4; non vidi) von demselben Monument abgeschrieben sei (A. Böckh, CIG 3420, mit Zweifel an dieser Gleichsetzung). Danach und nach eigener Abschrift: J.K. Bailie, Fasc. inscr. Graec. II (1846) 165-167, Nr. CLXXXII (vgl. S. 387). (LBW 1669; G. Lafaye, IGR IV 1635).

Datum: 260 akt. Ära = 229/30 n. Chr. (Böckh, W. Leschhorn, Antike Ären [1993] 527 u. a.)

- Mᾶρ. (?) Αὐρ. Μαν[εῖλιον]
 Ἀλέξανδρον,
 τὸν ἀξιολογώ-
 4 τατον ἀσιάρχῃ[v],
 Μ. Αὐρ. Μανειλί[ο]υ

Ἑρμίπο[υ]ΑΛΨ
 ΙΝΗΣΙΟΥ κ(αὶ) ἀσιά[ρ]-
 8 χου [ἔ]νγον[ον]
 [τ]ὸν προστάτην
 ἢ Μυλειτῶν
 [κα]τοικί[α],
 12 [προ]νοησαμέν[ων]
 [τῆς] ἀναστάσεως
 [τοῦ ἀ]νδριάντος
 [] Μελιτ . . νο[]
 16 []ΙΟ . . ΤΑΤΙΑΣ
 []ΚΕΙΑΙΟΥΜΑΡ
 ου κωμαρχῶν,
 τοῦ σξ' ἔτους.

„Den Marcus (?) Aurelius Man[ilius] Alexandros, den sehr ehrenwerten Asiarchen, den Enkel (?) des Marcus Aurelius Manilius Hermippos, seinerseits - - - und Asiarch, ihren patronus, (ehrt) die Katoikia der Myleitai. Sorge für die Aufstellung der Statue trugen (es folgen fragmentierte Namen), die Komarchen des Jahres 260.“

Wenn nicht anders vermerkt, stammen die Ergänzungen von Böckh.

1ff. Böckh; Smith gibt folgendes auf zwei Zeilen verteilt: ΜΑΡ.ΑΥΡ.ΑΙΜΕΙΑΙΟΝΤΟΝ / ΑΞΙΟΛΟΓΩΤΑΤΟΝΑΣΙΑΡΧΗΝ (nach ihm Muratori); Arundell hat Z. 1 []ΑΥΡ.ΜΑΝ[], Bailie Μ·ΑΥΡ·ΜΑΝ („ex marmore Vestigia paene evanuerant“). Nr. 1495, 6ff. wird Marcus Aurelius Diodoros als Verwandter Μανιλίου Ἀλεξάνδρου ἀσιάρχου genannt; letzterer ist wohl mit dem hier Geehrten identisch. Die Jahresangabe „260“ (Z. 19) wird LBW 1669 und IGR IV 1635 irrtümlich nach der sullanischen statt nach der aktischen Ära (so schon richtig Böckh) berechnet, so daß M. Rossner, *Studi Clasiche* 16 (1974), 118, und M.D. Campanile, *I sacerdoti del koinon d'Asia* (1994) 66, Nr. 49 und 49a die Amtszeiten der Asiarchen Manilius Alexandros und seines Großvaters (? , s.u.) Marcus Aurelius Manilius Hermippos falsch ins Jahr 176 n. Chr. bzw. in die Regierungszeit Marc Aurels datieren (berichtigt: Campanile, *Studi ellenistici* 19 [2006], 547).

5 ΠΙΑΥΡΜΑΝΕΙΑΙΟ Arundell; Μ·ΑΥΡ·ΜΑΝΕΙΑΙΟ Bailie (LBW).

6 Ἑρμίπου usw.: ΗΜΙΠΠΟ - - ΛΛC Arundell; ΕΡΜΙΠΠΟΥ.Α _ _ ΛΟ Bailie (LBW). Es ist ungewiß, ob man mit Campanile, *I sacerdoti a.O.* in dem Nr. 1490 geehrten Archiereus (wohl des städtischen Kaiserkultes) Aurelius Hermippos den hier genannten Asiarchen (s. Z. 7f.) erkennen darf (daß der provinziale Archiereus auch Asiarches genannt werden konnte, hat erneut P. Weiß betont, s. zu Nr. 1483, 3-11).

Die von Böckh erwogene Identifizierung mit dem auf Münzen bezeugten Ἑρμίπος Ἑρμογένους ἀρχιερεύς kommt nicht in Betracht, da die Prägung vermutlich dem 1. Jh. v. Chr. angehört; s. M. Amandry u.a., *Roman Provincial Coinage I* 1 (1992), S. 491.

7 ΙΝΗΣΙΟΥΚΑΣ \ Arundell; ΕΜΕΙΣΙΟΥΚΕΑΣΙΑ Bailie (LBW).

8f. Böckh (- - - ΝΤΟΝ / ΟΝΠΙΟΣΤΑΤΙ Arundell); _ _ _ ΝΤΟΝ / ΟΝΠΙΟΣΤΑΤΗ Bailie (LBW); [υῖό]ν, τὸν [ἀγν]ὸν προστάτην Waddington (Lafaye); bereits Bailie hatte υῖόν angenommen, doch werden seine weiteren Spekulationen zum Text hier nicht aufgeführt. Rossner und Campanile, *I sacerdoti a.O.* nehmen wohl zu Unrecht als gesichert an, daß Manilius Alexandros ein Sohn des Marcus Aurelius Manilius Hermippos sei.

„Weil der Text gleichzeitig Komarchen nennt, kann προστάτης nicht als Titel des Dorfchefs verstanden werden; Alexandros war der Patron der Gemeinde“ (Ch. Schuler, *Ländl. Siedlungen*

286).

10-11 ΗΛΛΥΛΕΙΤΩΝ / - - - ΤΩΙΚΙ Arundell; „ή [M]υλειτῶν [κώμη ? ἐ]τ[ε]ί[μησεν ?]“ Böckh; [κα]τοικί[α] J.u.L. Robert, Hell. IX (1950) 33. ΗΜΥΛΕΙΤΩΝ / ΤΩΙΚΙΤ Bailie (LBW); Böckhs Ergänzung κώμη wird von Bailie, Waddington und Lafaye übernommen. Für Lokalisierungsvorschläge des Dorfes s. o. das Lemma und den Kommentar zu Nr. 1882.

12 [προν]οησαμέν[ων]: ΟΗΣΑΜΕ Arundell; ΝΟΗΣΑΜΕΝ Bailie (LBW).

13 [τῆς] ἀναστάσεω[ς]: - - - ΑΝ . ΣΤΑΣΕΩ Arundell; ΑΝΑΣΤΑΣΕΩΣ Bailie (LBW).

15-17 - - ΜΕΛΙΤ . . ΝC / - - - ΙΟ . . ΤΑΤΙΑΣ / - - ΚΕΙΑΙΟΥΜΑΡ Arundell, Μελιτ[ια]ν[οῦ - - 'Α]κει[λ]ίου Μαρ - - ου Böckh; ΜΕΛΙΤ . . ΝO /(16) ΙΟ ΤΑΤΟ /(17) ΜΙΟΥΛΑΠΟΥ /(18) ΤΑΤΙΑΣ /(19) ΚΕΙΑΙΟΥΜΑΡ Bailie (LBW), wobei seine Zeilen 16 und 17 wohl irrtümlich eingefügt sind. [Αύρ.] Μελιτ[ια]νο[ῦ τοῦ ἀξί]το[λογω]τάτο[υ καὶ] Μ. 'Ιουλ. 'Απο[λλωνίου καὶ] 'Α]κειλίου Μαρ[κίαν]οῦ LBW.

18 „Das Ehrenamt der Komarchie wurde ... z.B. in ... der Myleiton Kome ... von zwei jährlich wechselnden Personen verwaltet“ (Keil-v. Premerstein III S. 79, mit Hinweis u. a. auf Buresch, Aus Lydien 1-4, Nr. 1 [IGR IV 1492]). Für Bezeugung und Funktion des κομάρχης (s. auch Nr. 1431, 4) in Kleinasien vgl. Schuler a.O. 233-235; Th. Drew-Bear - H. Malay - C. Zuckerman, „L'építaphe de Valeria ..“, in: Y. LeBohec - C. Wolff (Hsg.), L'armée romaine de Dioclétien à Valentinien Ier (Lyon 2004) 416.

19 τοῦ σξ' ἔτους: Böckh, ΙΟΥΘΕΤΟΥΣ Arundell; ΤΟΥΘΕΤΟΥΣ Bailie (LBW). Zur Umrechnung s. oben im Lemma und zu Z. 1ff.

1495 Teilweise beschädigte Marmorbasis (H.: 1,48; B.: 0,59; T.: 0,54; Bst.-h.: 0,025-0,035). Die Inschrift steht auf der Haupt- und linken Nebenseite je in vertieftem, von Profil umrahmtem Feld. Für einzelne Buchstaben s. zu Z. 25. - Ehemals in Alaşehir, ebendort wo auch Nr. 1480; bei Kanalarbeiten wieder ausgegraben; jetzt im Museum Manisa (Inv.-Nr. 6444). - Text nur der Hauptseite (Z. 1-26): Nach W. Sherard (Brit. Mus. Ms. Add. 10101, fol. 57 [danach auch Harl. 7509, 69]) und Picenini (s. Lemma zu Nr. 1490): A. Böckh, CIG 3421; danach und nach eigener Abschrift sowie Kopie von J.R. Steuart (durch H.P. Borrell vermittelt; „J.R. Steuart published a collection of ‚Antiquitates Atticae‘ as well as taking copies -supplied to others- of documents from Lydia“, D. Whitehead, Proceed. Royal Irish Academy, Vol. 99, C, No. 3 [1999], S. 77; die Abhandlung beschäftigt sich vor allem mit Borrell und Bailie): J.K. Bailie, Fasc. inscr. Graec. II (1846) 154f., Nr. CLXXIII (vgl. S. 382f.); nach Le Bas (Kopie, Abklatsch, bereits mit der Beschädigung der Z. 13-17, s. u.) und Böckh: LBW 649 (G. Lafaye, IGR IV 1631). Die Inschrift wurde auch von Cyriacus von Ancona kopiert: O. Riemann, BCH I (1877), 86, Nr. 25, ohne Text, nur mit zwei (wertlosen) Lesevarianten. - V o l l s t ä n d i g e r T e x t : H. Malay, Manisa Mus. Nr. 47, wo die Zeilen 27-38 zum ersten Mal gegeben sind; in den Zeilen 13-17 muß durch neuere Beschädigung entstandener Textverlust aus den früheren Aufnahmen ergänzt werden (hier mit 11 markiert) Photos Taf. 6-7, Fig. 16 A-B (SEG XLIV 961; nur Z. 27-38: M. Paz de Hoz, Die lyd. Kulte 197, Nr. 20.6).

Datum: etwa 229/230 n. Chr. (s. zu Z. 9-12)

Hauptseite:

Κατὰ τὰ ψηφισ-
θέντα ὑπὸ τῆς
κρατίστης βου-
4 λῆς καὶ τοῦ λαμ-
πρότατου δήμου
Μ. Αύρ. Διόδωρον

- 8 β' τοῦ Ἀδμήτου, ἄν-
δρα βουλευτὴν κὲ
γερουσιαστήν, συγ-
γενῆ Μανιλίου Ἀ-
λεξάνδρου ἀσιάρ-
12 χου, ἀγορανομήσαν-
τα ἐν μεγάλῳ και-
ρῷ ἐνδόξως καὶ
φιλιστοίμως, κὲ τα-
16 μιεύσαντα καὶ ἐφη-
βαριχήσαντα εὐσε-
βῶς καὶ ἐπιφανῶς·
προνοησαμένου
20 τῆς ἀναστάσεως
τοῦ ἀνδριάντος Φλ.
Αὐρ. Ἡφαιστίωνος
Παιτιανοῦ τοῦ ἀξι-
24 ολογωτάτου. vac.
καὶ βουλαρχήσαν-
τα σεμνῶς vac.

Linke Nebenseite:

- καὶ (ἵπ)παρχήσαν-
28 τα καὶ γραμμα-
τεύσαντα τοῦ ἱε-
ροῦ ἀγῶνος Δεί-
ων Ἀλείων ἐνδό-
32 ξως καὶ πανηγυ-
ριαρχήσαντα {KAI}
(Rasur 4-5) τοῦ κοινοῦ
τῆς Ἀσειας ἀγῶνος
36 ἀτελείου, ἐν τῇ
ἀγορᾷ διαπέψαντα
ἡμέρας εἴκοσι μίαν.

„Gemäß dem vom allermächtigsten Rat und dem hervorragendsten Volk gefaßten Beschluß (ehren diese Gremien) den Marcus Aurelius Diodoros, Sohn des Diodoros, des Sohnes des Admetos, den Ratsherrn und das Mitglied der Gerusia, den Verwandten des Asiarchen Manilius Alexandros; ihn, der in schwerer Zeit rühmlich und freigebig das Agoranomen-Amt wahrgenommen hat und der die Ämter des Schatzmeisters und des Ephebarchos gewissenhaft und glänzend versehen hat. Sorge für die Aufstellung der Statue hat der sehr ehrenwerte Flavius Aurelius Hephaistion Paitianos getragen. - (Nachtrag:) ihn, der auch auf ehrenwerte Weise Bularchos war und der die Ämter des Hipparchos und des Sekretärs des heiligen Wettkampfes der Dia Haleia rühmlich wahrgenommen hat sowie das Amt der Panegyriarchie - - - des Gemeinsamen, von Steuer befreiten Wettkampfes von Asia, und der auf der Agora 21 Tage lang gekochte Mahlzeiten hat verteilen lassen.“

Ligaturen: 2 ΤΗΣ; 8 ΚΕ; 12 ΜΗ; 15 ΚΕ; Punkte: 2 ΤΑ·ΥΠΟ; 4 ΛΗΣ·ΚΑΙ; 6 Μ·ΑΥΡ·; 8 ΤΗΝ·ΚΕ; 15 ΜΩΣ·ΚΕ

1-9 Vgl. P.J. Rhodes - D.M. Lewis, *The Decrees of the Greek States* (1997) 400.

7f. ἄνδρα βουλευτὴν: H.W. Pleket (SEG) unterstreicht, daß Diodoros sich ausdrücklich

βουλευτής nennt, da die Z. 12-18 genannten Funktionen zu niedrig waren als daß sie ihn zum Ratsherrn qualifiziert hätten. Später habe er bedeutendere Ämter innegehabt, die dann Z. 25ff. nachgetragen wurden.

9-12 Bei dem Asiarchen Manilius Alexandros, der hier als Verwandter des geehrten M. Aurelius Diodoros genannt wird, dürfte es sich um den Nr. 1494 geehrten M. Aurelius Manilius Alexandros handeln, der 229/230 n. Chr. Asiarch war, s. den Kommentar zu Nr. 1494, 1ff., mit Berichtigung des wiederholt vorgetragenen irrigen Datums 176 n. Chr. Dieses wurde (auch in den jüngsten Editionen) auf die vorliegende Inschrift übertragen.

16f. MIEYΣ Bailie; MIEIΣ Sherard; (in der Majuskelschrift bei Le Bas: MIEYΣAN-TAK]AI); der Stein hat jetzt: MIEY[-]IEΦH. - Zur Ephebarchie vgl. zu Nr. 1441, 1.

21-23 Der ‚sehr ehrenwerte‘ (s. zu Nr. 1481, 4/8) Flavius Aurelius Hephaestion Paitianos dürfte mit dem durch die Inschrift Nr. 1491 Geehrten identisch sein, s. dort den Kommentar zu Z. 2-7 / 15-17. - Πατιτιανού: so der Stein, Sherard und Picenini („Πα[π]ιτιανού“ Böckh); Πατιτιανού irrig LBW.

25 Hier fängt ein Nachtrag an, der auf die linke Nebenseite herübergeht; er wurde möglicherweise von anderer Hand (so schon Bailie) geschrieben (Z. 26, 30: ω statt Ω; Z. 26f., 29f. Sigma mit drei Hasten, sonst Σ [letzteres Z. 32 spiegelverkehrt]). „Apparently a later addition which had to be inserted after L. 18“ (Malay); s.o. zu Z. 7f.

Vgl. K. Nawotka, „Boularchos in Roman Asia Minor“, *Epigraphica* 62 (2000), 61-85.

27 καὶ (ιπ)παρχ.: ΚΑΙΠΙΠΑΡΧ lapis, wobei die Buchstaben ΠΙΠΙ kleiner geschrieben sind und auf Rasur stehen.

28-31 Für die Dia Haleia vgl. den Kommentar zu Nr. 1483,13-14; für ihren Sekretär zu Nr. 1497, 12-16.

32-36 „La ‚panégyrie‘ est, peut-on dire, la partie profane d'une fête grecque ... Le panégyrique dirigeait cette partie de la fête“ (L. Robert, *Gnomon* 1963, 68f. = *Op. Min.* VI 607f. [das Zitat: 69 bzw. 608]; ders., *RPhil.* 1967, 63 = *Op. Min.* V 403). In Philadelphiea im Zusammenhang mit den κοινὰ Ἀσίας: Nr. 1442; 1476; ohne diese Präzisierung: Nr. 1421, 6; 1449; 1474; 1484; 1488.

Für den κοινὸς τῆς Ἀσίας ἀγών vgl. L. Moretti, *Κοινὰ Ἀσίας*, *Riv. Filol. Istruz. Class.* 1954, 276-289 = ders., *Tra epigrafia e storia* (1990) 141-154, dort mit Nachtrag S. 266; vgl. hier Index „Griech. Stichwörter“ s.v. κοινός.

Ἀτέλειος = ἀτελής; zur Steuerfreiheit bei Festen s. L. Robert, *Hellenica* XI-XII (1960) 470, 3; P. Herrmann, *Ist. Mitt.* 1975, 157, 29 mit weiteren Hinweisen.

33f. / 36 Es fällt auf, daß die auf den Geehrten bezogenen Aorist-Partizipien ab Z. 15 mit καὶ an das jeweils vorangehende angeknüpft werden - mit Ausnahme des letzten Kolons ἐν τῇ ἀγορᾷ διαπέψαντα κτλ. Andererseits steht am Ende von Z. 33, vor der Rasur in Z. 34, ein überflüssiges ΚΑΙ. Möglicherweise war in der Vorlage die Präzisierung τοῦ κοινοῦ ... ἀγῶνος zu πανηγυριαρχήσαντα so verzeichnet, daß der Steinmetz sie erst bemerkte, als er bereits mit καὶ das folgende Satzglied anzuschließen begonnen hatte. Anders erwägt Pleket (SEG), daß ΚΑΙ („is the iota certain?“) zu einem Adverb gehörte, dessen Ende eradiert wurde und welches sich auf πανηγυριαρχήσαντα bezog.

37 Das Wort διαπέσσω kann hier nicht die bisher nachgewiesene Bedeutung „verdauen“ haben (*Aristot.*, *gen. anim.* 766 b 13), sondern muß wie das Nr. 1442, 12-13 begegnende Grundwort die öffentliche Verteilung gekochter Speisen bezeichnen (Malay; R. Gordon, J. Reynolds, M. Beard, Ch. Roueché, *JRS* 87 [1997], 225, Anm. 231); vermutlich stand die Aktion mit einem besonderen Publikumsandrang in Zusammenhang (s. zu Nr. 1442, 12-13). Nr. 1484 hatte Heliodoros Geld gespendet ὑπὲρ πέψεως ἡμερῶν ιε´. Das Material zu „Demothoinia et évergétisme“ hat P. Schmitt-

Pantel, La cité au banquet (1992) 255-420, zusammengestellt.

1496 Fragment einer Basis aus blaufleckigem Marmor (H.: 1,30; B.: 0,51 [o.] - 0,56 [u.]; T.: 0,10; Bst.-h.: 0,025) mit vertieften umrahmten Feldern; oben abgearbeitetes Profil, darunter die etwa 14-zeilige Inschrift, von der nur noch Reste der 1. Zeile lesbar waren. Nachträglich eingemeißelte waagerechte Rillen hatten das folgende derart zerstört, daß von weiteren Buchstaben nur Spuren übrig blieben. - Ehemals in Alaşehir in der Einfassung eines großen Wasserbassins in einem Garten; ebendort befand sich auch die abgetrennte Rückseite der Basis verlegt. Verbleib unbekannt. In Wien wird eine Zeichnung von J. Keil und A. v.Premmerstein aufbewahrt (Skizzenbuch „Lydien 1911 XIII“ 40). - Unpubliziert; nach K.-P.

Datum: vermutlich um 245 n. Chr.

Λ. Ἐγνάτιον

- - - -

(„dürftige Reste von etwa 13 Zeilen“)

Ich vermute, daß die Basis eine Ehreninschrift für den Konsular, dreimaligen Prokonsul, Rhetor und Anwalt Lucius Egnatius Victor Lollianus trug. Von mehreren Gemeinden der Provinz Asia sind Ehreninschriften für ihn erhalten: Ephesos (I.K. 17, 1, Nr. 3091 [z.T. ergänzt]), Milet (Milet VI 1, S. 71f. [= Milet I 7], Nr. 268 mit S. 206), Tralleis (I.K. 36, 1, Nr. 55), Metropolis (I.K. 17, 1, Nr. 3436) und wohl Aphrodisias (SEG XLIV 863). Seltener sind Ehrungen, die ihm von Privatleuten zugebracht wurden: sie stammen aus Ephesos und Smyrna, wobei das Dossier für letztere Stadt durch Neufunde angewachsen ist. Eine gründliche Diskussion des Materials geben M. Christol - Th. Drew-Bear - M. Taşlıalan, *Anatolia Antiqua* 11 (2003), 343-359 und P. Herrmann † - H. Malay, *Epigr. Anatol.* 36 (2003), 1-4. Wenn die vorliegende Ehrung wirklich L. Egnatius Victor Lollianus galt, mag man annehmen, daß sie von Philadelphiea ausging. Sein in den Ehreninschriften stets hervorgehobener dreijähriger Prokonsulat erstreckte sich von Juli 242 bis Juli 245 (s. Christol u. a., a.O. 354-356).

Es ist möglich, daß der Abarbeitung des oberen Profils die Worte Ἀγαθῆι τύχηι zum Opfer fielen.

1497 Oben bestoßene Basis aus bläulichem Marmor (H.: 1,41; B.: 0,56; T.: 0,29; Bst.-h.: 0,03). Vorne und seitlich befinden sich von Profilrahmen umgebene vertiefte Felder, von denen das vordere die Inschrift ab Z. 2 trägt, Z. 1 dürfte auf einer Leiste darüber gestanden haben. - Gefunden in Alaşehir; 1906 noch von Keil und v.Premmerstein revidiert. In Wien wird eine von ihnen angefertigte Graphitdurchreibung aufbewahrt, die den Text ab Z. 2 gibt (2-4 nur z.T.; der Stein hatte zwischenzeitlich gelitten). Verbleib unbekannt. - Nach der Publikation durch G. Sarantidis in *Νέα Σμύρνη* 2. 6. 1895: AM 20 (1895), 243f. (M. Paz de Hoz, *Die lyd. Kulte* 191, Nr. 15.27; vgl. S. 66, 69 und 92).

Datum: gegen Mitte des 3. Jh.s n. Chr. (s. zu Nr. 1500)

[Ἀγαθῆι] τύχηι·
 ψηφισαμένης
 τῆς κρατίστης
 4 βουλῆς καὶ τοῦ
 λαμπροτάτου
 καὶ νεωκόρου δή-
 μου Ἀὐρ. Ἀρτέμω-
 8 να β' τοῦ Ἰουκοῦν-
 δου ἱεροφάντην
 τοῦ Καθηγεμό-

- 12 νος Διονύσου
 καὶ γραμματέα τῶν
 μεγάλων ἱερῶν
 ἀγόνων Δείων
 16 Ἀλείων Φιλαδελ-
 φείων Αὐρ. Εὐτύχης
 τὸν ἴδιον πάτρωνα
 παρ' ἑαυτοῦ.

„Zu gutem Gelingen! Nach dem Beschluß des allermächtigsten Rates und des hervorragendsten, tempelpflegenden Volkes (hat) Aurelius Eutyches aus seinen Mitteln seinen eigenen *patronus* Aurelius Artemon, (Sohn des [M. Aurelius?] Artemon), des Sohnes des Iucundus, den Hierophantes des Dionysos Kathegemon und Sekretär der Großen Heiligen Wettkämpfe Dia Haleia Philadelpheia (geehrt).“

Ligaturen: 9 THN; 12 ΓΡΑΜΜΑΤΕΑ. Punkte: 7 ·AYP·, 14 ·ΔΕΙΩΝ, 16 ΦΕΙΩΝ·AYP·
 Anlautendes Iota ·I·: 8 Ἰουκ., 9, 13 ἱερ.,

7-9: Der Geehrte ist auch Nr. 1498, 1499 und 1500 genannt. Er wird hier als Hierophantes im Dionysoskult bezeichnet („der das Heilige vorzeigt“, ein hoher Grad“, R. Merkelbach, Die Hirten des Dionysos [1988] 18). SEG XLI 1202 ist die Weihung eines ἱεροφάντης an den Καθηγεμῶν Διόνυσος im phrygischen Hierapolis (2. Jh. n. Chr.).

9-11 Für den Kult des Kathegemon Dionysos vgl. zu Nr. 1462, 7ff.; G. [d.h. W(ilhelm)] Quandt, De Baccho ab Alexandri aetate in Asia Minore culto (1912) 179 zitiert die vorliegende Inschrift auszugsweise.

12-16 Das Amt des Sekretärs der Dia Haleia wird auch Nr. 1495, 28ff. erwähnt; für den Agon vgl. den Kommentar zu Nr. 1483, 13-14. Für Sekretäre großer Agone verweist L. Robert, RPhil. 1976, 185 = Op. Min. V 339 mit Anm. 14 auf seine Études épigraphiques et philologiques (1938) 60 und W.H. Buckler - D.M. Robinson, Sardis VII 1, Nr. 77.

1498 Beschreibung des Monuments fehlt, vermutlich Basis oder Stele. Ein Abklatsch, der in Wien aufbewahrt wird, zeigt die Schriftfläche von 0,63 H. und 0,37 B.; Bst.-h.: 0,035-0,03. - Ehemals in Alasehir in der Mauer eines Hauses verbaut, die die Schriftfläche teilweise verdeckte (so von Ph. Le Bas aufgenommen); später von P. Gaudin dort herausgelöst und abgeklatscht; Verbleib unbekannt. - Nach diesem Abklatsch: AM 25 (1900), 124, Nr. 8; dort ist bemerkt, daß das Fragment LBW 651 (s.u.) den Zeilen 2-7 der vorliegenden Inschrift entspricht (G. Lafaye, IGR IV 1624). Photo des Abklatschs Taf. 10, Abb. 26.

Datum: gegen Mitte des 3. Jh.s n. Chr. (s. zu Nr. 1500)

- Ἀγαθῆι ὕ τύχηι·
 Μ. Αὐρ. Ἀρτέμων
 Β- τοῦ Ἰουκούν-
 4 δου, ὁ κράτιστος
 συνήγορος τοῦ
 ἱερωτάτου ταμεί-
 ου Ἀλεξανδρεί-
 8 ας καὶ Αἰγύπτου
 πάσης καὶ Λιβύ-
 ης Μαρμαρικής
 Αὐρ. Μηνογε-

- 12 νίδα τὴν γλυ-
κυτάτην θυ-
γατέρα.

„Zu gutem Gelingen! Der *vir egregius* Marcus Aurelius Artemon, (Sohn des [M. Aurelius?] Artemon), des Sohnes des Iucundus, der *advocatus fisci Alexandriae et totius Aegypti et Libyae Marmaricae* (ehrt) seine allerliebste Tochter Aurelia Menogenis.“

Le Bas' Majuskelabschrift gibt von den Zeilen 2-7 folgendes: Μ. Αὐρ. [] / Β- τοῦ Ἰο[υ-
κού]νδου, ὁ κράτιστος / συνήγορος τοῦ / ἱερωτάτου ταμείου.

2-4: M. Aurelius Artemon, Sohn des (M. Aurelius?) Artemon, Enkel des Iucundus (A. Stein, PIR² A 1458) wird auch Nr. 1497,7-9, 1499, und 1500,10-12 genannt. - ὁ κράτιστος: Titel, der für Personen des Ritterstandes lat. *vir egregius* entspricht, aber auch von Mitgliedern des senatorischen Standes geführt wurde, vgl. D. Magie, *De Romanorum iuris publici sacrique vocabulis sollemnibus in Graecum sermonem conversis* (1905) 31; H.J. Mason, *Greek Terms for Roman Institutions* (1974) 64; W. Günther, *Istanb. Mitt.* 35 (1985), 190, 46; F. Millar, *JRS* 89 (1999), 94.

5-10 Vgl. H.-G. Pflaum, *Les carrières procuratoriennes équestres sous le haut-empire romain* III (1961) 1087; Magie a.O. 113; Mason a.O. 89f.

1499 Beschreibung des Monuments fehlt, vermutlich Basis oder Stele. - Ehemals in Alaschir; Verbleib unbekannt. - Nach einer Handschrift des Cyriacus von Ancona (vgl. Lemma zu Nr. 1447): O. Riemann, *BCH* 1 (1877) 85, Nr. 23.

Datum: gegen Mitte des 3. Jh.s n. Chr. (s. zu Nr. 1500)

- Ἄγαθῇ τύχῃ·
Μ. Αὐρ. Ἀρτέμων Β τοῦ Ἰουκούνδου
ὁ κράτιστος συνήγορος τοῦ ἱερωτάτου
4 ταμείου Ἀλεξανδρείας καὶ Αἰγύπτου πάσης
καὶ Λιβύης Μαρμαρικῆς
Μ. Αὐρ. Ἀρτέμωνα τοῦ Ἰουκούνδου τὸν
γλυκύτατον.

„Zu gutem Gelingen! Der *vir egregius* Marcus Aurelius Artemon, (Sohn des [M. Aurelius?] Artemon), des Sohnes des Iucundus, der *advocatus fisci Alexandriae et totius Aegypti et Libyae Marmaricae* (ehrt) Marcus Aurelius Artemon, Sohn des Iucundus, seinen allerliebsten [Vater] (?).“

Die in der Cyriacus-Handschrift gegebene Zeilenbrechung dürfte kaum der Vorlage entsprechen (vgl. Lemma zu Nr. 1447).

Riemann a.O. erkennt hier eine (vollständigere) Kopie der Inschrift LBW 651 (s. zu Nr. 1498). Auch AM a.O. wird vermutet, daß es sich um eine Abschrift von Nr. 1498 handelt, „wo die unmögliche 6. Zeile durch falsche Wiederholung des Anfangs zu erklären sein wird“. Zu Z. 6 schlägt Riemann vor „peut-être τὸν Ἰουκούνδον“.

Möglicherweise hatte aber M. Αὐρ. Ἀρτέμων (M. Αὐρ. [?] Ἀρτέμωνος) τοῦ Ἰουκούνδου hier mit einer zu Nr. 1498 parallel laufenden Inschrift seinen Vater geehrt. Man würde dann wohl Z. 6f. Μ. Αὐρ. Ἀρτέμωνα {τοῦ} (oder τὸ(ν)) Ἰουκούνδου, τὸν γλυκύτατον [πατέρα] erwarten.

1500 Basis aus bläulichem Marmor (T.: mind. 0,09, K.-P.). „Plaque de 1^m35 sur 0^m53“ (Kontoleon); Bst.-h.: 0,03-0,05; die Inschrift in einem von profiliertem Rahmen umgebenen Feld. - Gefunden in Alaschir; Fragmente der zertrümmerten Basis, die als Pflastersteine in Privatanwesen verlegt worden waren, wurden 1906 von J. Keil und A.v. Premerstein kontrolliert. Verbleib unbe-

kannt. In Wien wird eine Graphitdurchreibung aufbewahrt. - Nach einer Kopie von Dr. Sulides: A. E. Kontoleon, REG 4 (1891), 299, Nr. 3 (G. Lafaye, IGR IV 1642).

Datum: gegen Mitte des 3. Jh.s n. Chr. (s. u.)

Ἀγαθῇ τύχῃ·
 Λ. Πεσκέννι-
 ον Γέσσιον,
 4 τὸν ἀσιάρχην
 καὶ λογιστὴν,
 ἡ βουλὴ *hedera*
 καὶ ὁ δῆμος·
 vacat
 8 προνοησαμέ-
 νου τῆς ἀναστά-
 σεως Αὐρ. Ἀρτέ-
 μωνος β' τοῦ
 12 Ἰουκούδου, *hedera*
 τοῦ ἐπὶ τῶν
 ἔργων.

„Zu gutem Gelingen! Der Rat und das Volk (ehren) den Lucius Pescennius Gessius, den Asiarchen und *curator rei publicae*. Sorge für die Aufstellung (der Statue) trug Aurelius Artemon, (Sohn des [M. Aurelius?] Artemon), des Sohnes des Iucundus, des Verantwortlichen für das Bauwesen.“

2-4 Um die Mitte des 3. Jh.s hatte Pescennius Gessius drei Mal die Funktion eines Asiarchen wahrgenommen, s. I.K. 24, 1 (Smyrna), Nr. 635 mit Kommentar zu Z. 15-16; M.D. Campanile, I sacerdoti del koinon d'Asia (1994) 139, Nr. 162. Vgl. M. Christol - Th. Drew-Bear - M. Taşlıalan, *Anatolia Antiqua* 11 (2003), 352.

5 G.P. Burton, *The Curator Rei Publicae ...* (Chiron 9, 1979, 465-487) 483 und 486f., Nr. 32.

10-12 Dieser M. Aurelius Artemon wird auch Nr. 1497, 1498 (s. dort zu Z. 2-4) und 1499 genannt.

13-14 Der Titel ὁ ἐπὶ τῶν ἔργων entspricht wohl dem des ἐργεπιστάτης, und bezeichnete nach W. Liebenam, *Städteverwaltung im röm. Kaiserreiche* (1900) 384 den „Stadtbaumeister“, von dem es in lateinischen Inschriften heißt *operi praefuit*; „l'équivalent latin serait *praepositus operis*“ (Christol-Drew-Bear-Taşlıalan a.O. 352, 82).

1501 „Basis aus bläulichem Marmor mit abgearbeitetem Fußprofil, oben bestoßen“ (H.: 1,26; B.: 0,60; T.: 0,30; Bst.-h.: 0,035). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien wird ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 28, Nr. 41 mit Zeichnung Abb. 19.

Datum: wohl bald nach der Besiegung des Licinius, 323 n. Chr. (K.-P.)

[Τὸν γῆς καὶ θαλάσ]-
 σης καὶ παντὸς τοῦ
 τῶν ἀνθρώπων γέ-
 4 νους δεσπότην
 Αὐτοκράτορα Καίσαρα
 Φλάβ(ιον) Οὐ(α)λ(έριον) Κωνσταντῖνον
 Εὐσεβῆ Εὐτυχῆ, ἀήτ-
 8 τητον Σεβ(αστὸν) ἢ λαμπρὰ
 Φιλαδελφέων πόλις.

„[Den] Herrn [über Land und Meer] und über das gesamte Menschengeschlecht, den Imperator Caesar Flavius Valerius Constantinus Pius Felix, invictus Augustus, (ehrt) die strahlende Stadt der Philadelphier.“

Die Basis trug eine Statue Konstantins des Großen.

1 Unsichere Buchstabensuren (K.-P.).

6 ΟΥΑ lapis. - Die Buchstaben ANTINON sind eradiert.

1502 Allseits gebrochenes Marmorfragment (H.: 0,29; B.: 0,26; T.: 0,09; Bst.-h.: 0,04). Zu welcher Art Monument es gehörte (Meilenstein?), läßt sich nicht sagen. - 1985 in Alaşehir bei den Grabungen im Theater gefunden; Manisa, Museum (ohne Inv.-Nr.). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 50 mit Photo Taf. 8, Fig. 18.

Datum: 367-383 n.Chr

[Τὸς γῆς καὶ]
[θαλάσσης]
[καὶ] παγ[τὸς ἀν]-
4 [θρ]ώπων ἔ[θ]-
[ν]ους δεσπ. [Φλ.]
[Γ]ρατιανὸν []
[]ΓΙ Ι ΙΟΙ Ι []

„Die Herren über [Land und Meer und] das gesamte Menschengeschlecht, [Fl(avius)] Gratianus, [Valentinianus ? - -].“

Malays Ergänzungen

4 ἔ[θ]νους: Nach dem Steinbefund scheint auch γ[έν]ους möglich.

7 Etwa Reste von [Οὐάλεν]/τιν[ια]γόν ?

1503 „Εἰς εἰκόνα ἄρχοντος“; nähere Beschreibung fehlt; „statue or picture“ (J.R. Martindale, PLRE III 1026, Philippus 1). - Ehemals in Smyrna („ἐν Σμύρνῃ“); Verbleib unbekannt. Nur literarisch überliefert. - Theodoretos Grammatikos, Anthologia Planudea (= A.P. XVI) 34 (Alan und Averil Cameron, JHS 86, 1966, 20 [Zugehörigkeit des Distichons zum Zyklus des Agathias]. R. Merkelbach - J. Stauber, Steinepigramme aus dem griechischen Osten I [1998], 507, Nr. 05/01/12).

Datum: Mitte des 6. Jh.s n. Chr. (? , Martindale)

Ἐκ Φιλαδελφείης ξεινήϊα ταῦτα Φιλίππῳ·
φράζεο, πῶς μνήμων ἢ πόλις εὐνομίης.

„Dies ist ein Geschenk für Philippos, das aus Philadelpheia kommt. Bedenke, wie diese Stadt sich gerechten Regiments erinnert“ (im wesentlichen nach Merkelbach-Stauber).

Der Geehrte „was presumably governor of Lydia (consularis) and perhaps a native of Smyrna“ (Martindale). „Philippos hat gerechtes Recht gesprochen, vermutlich als Proconsul Asiae. Zum Dank läßt die Stadt Philadelpheia sein Standbild in Smyrna aufstellen“ (Merkelbach-Stauber).

Über den Dichter der Verse ist weiter nichts bekannt. „Possibly from Philadelphia in Lydia“ (Martindale a.O. 1242f., Theodoretus 2).

1504 Marmorbasis. - „Ad Philadelphiam urbem in vico ad aedem vocatam argenteam [Etwa türk. „Gümüşhani“ o. ä.? Der mit Gümüş = ‚Silber‘ gebildete Name des Fundortes von Nr. 1756 ist